

# KinderKinder

Ausgabe 1/2021

Aushang:  
Kinder in  
Bewegung

**Sicherheitserziehung**

## Mehr Mut wagen

### **Ergonomisches Mobilier**

So kann es gegen  
Rückenbeschwerden  
helfen

### **Maskentypologie**

Welche Maske wie  
schützen kann

### **Recht**

Was man über Aufsichts-  
pflicht wissen sollte

# Inhalt

## KURZ & KNAPP

### 04 Meldungen & Medien

## TITELTHEMA

Sicherheitserziehung

### 06 Nicht in Watte packen

Warum Risiken zu einer gesunden Entwicklung von Kindern dazugehören – und wie Kitas damit umgehen

### 08 Da bewegt sich was!

Was Selbstbewusstsein und Mut mit Bewegung zu tun haben

### 12 Kinder in Bewegung

Aushang: Mit welchen Spielen bestimmte Fähigkeiten gefördert werden können

### 14 „Kinder brauchen mutige Fachkräfte“

Wer Kindern etwas Gutes tun will, lässt sie auch „riskante Spiele“ spielen, meint Arne Schröder

## GESUNDHEIT

### 16 „Die Abwechslung macht’s“

Wenn ergonomisches Mobiliar rückenfreundliches Arbeiten auf Augenhöhe zulässt

### 18 Welche Schutzmaske ist die richtige?

Eine Übersicht zeigt’s

## PÄDAGOGIK

### 20 Den Rücken freihalten

So unterstützen Alltagshelferinnen und -helfer Kitas in NRW

## RECHT

### 22 Wer haftet?

Was man über Aufsichtspflicht und Haftung wissen sollte

## MENSCHEN AUS DER PRAXIS

### 23 Aus dem Vollen schöpfen

Wie eine Kita im Saarland ihr ökologisches Konzept umsetzt

## KINDER FORSCHEN ZU PRÄVENTION

### 24 Geheimnisvolles Leuchten

Warum Sichtbarkeit im Dunkeln nicht nur mit Reflektoren zu tun hat



08



Foto: Dominik Buschardt

16

Foto: Iris Maria Maurer





Mehr Raum für Bewegung würde sich **Holger Schmidt** in den eigenen vier Wänden wünschen. Wobei sich der Redakteur manchmal fragt, ob wirklich die Räume zu klein oder vielleicht eher der innere Schweinehund zu groß ist.

12

## Kinder in Bewegung

Kinder, die sich viel bewegen, entwickeln ein besseres Körpergefühl, sind weniger und motorisch sowie kognitiv sicherer. Abhängig vom individuellen Entwicklungsstand des Kindes lässt sich dies spielerisch unterstützen. Die Übersicht gibt einen Anhaltspunkt dafür, welche Spiele sich in einem bestimmten Entwicklungsstadium besonders gut eignen, die unterschiedlichen motorischen und sensorischen Fähigkeiten zu fördern.



23



## HIER FINDEN SIE UNS ONLINE:



Unsere Website:  
[www.kinderkinder.dguv.de](http://www.kinderkinder.dguv.de)



KinderKinder bei Facebook:  
[www.facebook.com/UKundBG](https://www.facebook.com/UKundBG)



Downloaden Sie unsere App:  
[www.kinderkinder.dguv.de/app](http://www.kinderkinder.dguv.de/app)

## Liebe Leserinnen, liebe Leser,

wenn diese Ausgabe von KinderKinder erscheint, ist der lange Corona-Winter noch nicht vorbei, der uns allen viel Disziplin abverlangt. Nicht nur den Erwachsenen: Auch Kinder müssen viele Einschränkungen hinnehmen, die sie sicher nicht immer verstehen können. Umso verständlicher ist der Wunsch, Kitas so gut und so lange wie möglich offen und arbeitsfähig zu halten. Nicht nur damit die Kinder betreut sind, sondern auch, um ihnen so viel Normalität wie eben möglich zu erhalten, um ihnen soziale Kontakte, Förderung und Anregungen zukommen zu lassen. Wie wichtig Kitas für die gute Entwicklung der Kinder sind, ist in den letzten Monaten von vielen Entscheidungsträgern und Interessenvertretern noch einmal betont worden. Zu hoffen bleibt, dass diese Bekenntnisse nicht vergessen werden, wenn die konkrete Gefahr in hoffentlich naher Zukunft vorüber ist und das Leben wieder in normalere Bahnen kommt.

Unser inhaltlicher Schwerpunkt in dieser Ausgabe ist ein ganz anderer: Wir schauen auf die Bewegungsförderung, die so wichtig für eine gesunde Entwicklung, für ein nachhaltiges gutes Leben ist. Kinder brauchen Bewegungserfahrungen, sie brauchen Möglichkeiten und Räume, sich auszuprobieren – natürlich in einer sicheren Umgebung. Sicher heißt aber nicht: ohne jedes Risiko, denn so ist unser Leben nicht. Kinder müssen lernen, Risiken einzuschätzen, mit Risiken umzugehen. Auch das ist ein notwendiger Teil jeder gesunden Entwicklung.

Ihr  
**Andreas Baader**



Foto: Dominik Buschardt

## IMPRESSUM

**KinderKinder** erscheint vierteljährlich  
**Herausgegeben von:** Deutsche Gesetzliche Unfallversicherung (DGUV), Glinkastr. 40, 10117 Berlin, [www.dguv.de](http://www.dguv.de)  
**Chefredaktion:** Andreas Baader (V. i. S. d. P.), DGUV  
**Redaktionsbeirat:** Dörte Göritz (BGW), Uwe Hellhammer (Unfallkasse NRW), Dr. Diana Herrmann (DGUV), Dr. Torsten Kunz (Unfallkasse Hessen), Dirk Lauterbach (IAG), Sofia Pauluth (Kinderhaus Schwalbacher Straße), Thorsten Vent (Unfallkasse Nord), Kirsten Wasmuth (Unfallkasse Berlin)

**E-Mail:** [kinderkinder@dguv.de](mailto:kinderkinder@dguv.de)  
**Internet:** [www.kinderkinder.dguv.de](http://www.kinderkinder.dguv.de)  
**Redaktionsdienstleister:** Universum Verlag GmbH, 65183 Wiesbaden, [www.universum.de](http://www.universum.de)  
**Redaktion (Universum Verlag):** Holger Schmidt, Stefanie Richter (verantw.)  
**Grafische Gestaltung:** Liebchen+Liebchen GmbH, 60386 Frankfurt am Main  
**Druck:** MedienSchiff Bruno, 22113 Hamburg, [www.msbruno.de](http://www.msbruno.de)  
**Titelfoto:** Andreas Arnold



**Klimaneutral Drucken**  
powered by ClimatePartner®



**MIX**  
Papier aus verantwortungsvollen Quellen  
**FSC® C106855**

## Erste Erkenntnisse der Corona-KiTa-Studie

Knapp fünf Prozent des Kitapersonals können wegen der Corona-Pandemie nicht mehr in der Arbeit am Kind eingesetzt werden. Die Hälfte davon hat dafür aber andere Aufgaben übernommen, zum Beispiel in der Dokumentation. Das sind die ersten Erkenntnisse der Corona-KiTa-Studie, die seit Frühjahr 2020 vom Deutschen Jugendinstitut (DJI) und Robert Koch-Institut (RKI)



durchgeführt wird. In Auftrag gegeben wurde sie vom Bundesfamilienministerium, das zudem den Corona-KiTa-Rat eingerichtet hat. Dieses Gremium tagt regelmäßig, um die Rückkehr der Kitas in den Regelbetrieb zu begleiten und Empfehlungen auszusprechen. Im Spätherbst wurden 40 Ausbrüche pro Woche bei mehr als 57.000 Kitas übermittelt. Gleichzeitig sind deutlich weniger Kinder an grip-palen Infekten erkrankt als in den Vorjahren. Die Corona-KiTa-Studie läuft noch bis Dezember 2021. Einrichtungen können sich registrieren unter:

[www.corona-kita-studie.de/registrieren.html](http://www.corona-kita-studie.de/registrieren.html)



## Umgang mit Erkältungs-symptomen

Deutschlandweit einheitliche Regelungen zum Umgang mit Erkältungssymptomen wird es nicht geben. Es gilt weiterhin die Empfehlung des Bundesfamilienministeriums, dass keine kranken oder fiebernden Kinder in Kitas gebracht werden sollten. Die Regelungen der Länder unterscheiden sich jedoch teilweise deutlich, ob Schnupfen, leichter Husten oder Halsschmerzen einen Betreuungsausschluss rechtfertigen oder ab welcher Körpertemperatur Fieber anzunehmen ist. Welche Regelung in welchem Bundesland aktuell gültig ist, zeigt diese Webseite:

<https://kurzelinks.de/34dj>



## Sonnenschutz zum Vorlesen

Die Sonne ist nicht nur faszinierend, sondern auch gefährlich. Schon ab April kann ihre Strahlung der Haut erheblich zusetzen, ganz besonders empfindlicher Kinderhaut. Wie wichtig Hautschutz ist, vermittelt das Kinderbuch „Cosmo und Azura – das dunkle Geheimnis der Sonne“. Vier Freunde – Maulwurf, Libelle und zwei Menschenkinder – erleben hier zusammen allerhand Aufregendes und Lehrreiches rund um das Thema Sonnenschutz. Die DGUV verfügt über ein begrenztes Kontingent des Buches, aus dem Kitas kostenlos jeweils ein Vorlese-Exemplar abrufen können – solange der Vorrat reicht.

Zur Bestellung: [publikationen.dguv.de](http://publikationen.dguv.de), Webcode: p021616

6,2 Mio.

Menschen in Deutschland  
haben Probleme  
mit dem Lesen und  
Schreiben



eltern  
lesen  
lernen

## „eltern lesen lernen“

Wenn Eltern Aushänge und Briefe nicht lesen und Formulare nicht ausfüllen können, stellt das im Kita-alltag ein Problem dar. Laut der LEO-Studie aus dem Jahr 2018 haben in Deutschland rund 6,2 Millionen Menschen im erwerbsfähigen Alter Probleme mit dem Lesen und Schreiben. Da setzt das Projekt „eltern lesen lernen“ der Stiftung Lesen an, das bis Sommer

2021 zunächst hessenweit läuft und Kitafachkräfte befähigen soll, Eltern mit Lese- und Schreibschwächen zu erkennen und anzusprechen.

Informationen zum Projekt und Anmeldung unter:  
<https://elternlesenlernen.de>

## Praxistipps für den Regelbetrieb

Die Corona-Pandemie stellt Kitas und Kindertagespflege vor große Herausforderungen. Um Kitas Orientierung bei der Gestaltung des Regelbetriebs unter Pandemiebedingungen zu geben, stellt das Bundesfamilienministerium gemeinsam mit dem Bundesgesundheitsministerium das interaktive PDF „Kitas in Zeiten der Corona-Pandemie“ mit Praxistipps und Hintergrundwissen bereit.

<https://kurzelinks.de/bpgl>



## Sichere Kita aktualisiert

Die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen hat das Internetportal „Sichere Kita“ aktualisiert. Es stellt praxisnah dar, wie Kindertageseinrichtungen sicher und gesund gestaltet und betrieben werden können. Inhaltlich wurde das Portal um ein Kapitel „Aufsichtspflicht in Kindertageseinrichtungen“ erweitert. Außerdem ist der Internetauftritt optisch und technisch modernisiert worden, sodass die Darstellung auch auf Smartphones und anderen mobilen Endgeräten abgerufen werden kann.

[www.sichere-kita.de](http://www.sichere-kita.de)

# Nicht in Watte packen

Auf Bäume klettern, über wackelige Stämme balancieren, ein Feuer machen. Im geschützten Rahmen können und sollen Kinder potenziell riskante Situationen meistern lernen. Kitas können viel dazu beitragen.

**K**itas sind ein sicherer Ort. Hier passieren vergleichsweise wenige Unfälle. Das liegt natürlich auch daran, dass die Ansprüche an Sicherheitsstandards in Kindertageseinrichtungen besonders hoch sind. Und trotzdem ist es wichtig, Kinder nicht vollständig in Watte zu packen und etwa jede Stolperstelle auf dem Außengelände zu ebnet. „Eine völlige Vermeidung von Gefahren ist der falsche Weg und gaukelt Sicherheit nur vor“, erklärt Dr. Torsten Kunz von der Unfallkasse Hessen. Er hat sich intensiv mit der Sicherheitsförderung bei Kindern auseinandergesetzt und auch die Rolle der Kitas dabei bewertet. Seine Überzeugung: „Es gehört zur gesunden Entwicklung eines Kindes, dass es sich einschätzbaren Risiken aussetzt.“ Die Kita ermöglicht dies den Kindern wohldosiert, im Schutz der Erwachsenen und so, dass sie keine gesundheitlichen Schädigungen zu befürchten haben, wenn es mal schiefgeht.

## Sicherheit spielend trainieren

Denn natürlich sind gewisse körperliche und kognitive Voraussetzungen nötig, damit Kinder Gefahren überhaupt erkennen und angemessen reagieren können. Der Förderung motorischer und sensorischer Fähigkeiten kommt deshalb eine besondere Bedeutung zu.

## KURZ GESAGT!

- Kitas können Kindern Risikokompetenzen vermitteln
- Motorische, sensorische und kognitive Fähigkeiten lassen sich spielerisch fördern
- Wichtig: Regeln und Hinweise kindgerecht formulieren

Motorisch sichere Kinder verunfallen in der Regel weniger oft und mit weniger schlimmen Folgen. Durch geeignete Spiele lässt sich hier viel erreichen. „Ob nun Kraft, Schnelligkeit, Geschicklichkeit, Gleichgewicht oder Koordination geübt werden soll: Versuchen Sie die Spiele abwechslungsreich und damit attraktiv zu halten“, empfiehlt Dr. Kunz. Da manche Spiele jüngere Kinder noch überfordern, sollte man für diese Runden möglichst entwicklungsmäßig ähnliche Kindergruppen zusammenstellen.

Nicht nur was die Motorik angeht, müssen die Fachkräfte unterscheiden. „Ein Dreijähriger etwa kann nur solche Gefahren verstehen, die er schon kennengelernt hat, die einen konkreten Bezug zu ihm haben“, erklärt der Experte. „Abstrakte Gefahren wie Elektrizität begreifen auch die älteren Kinder noch nicht. Hier hilft erst mal nur ein klares ‚Nein!‘, bei den Vorschulkindern kann man das Verbot dann begründen.“ Für dieses Vermeidungslernen sind einheitliche Regeln in Kindertageseinrichtung und Elternhaus notwendig. Kohärente Signale von den erwachsenen Bezugspersonen sind extrem wichtig, denn: „Kinder lernen am besten durchs Nachahmen“, verdeutlicht Dr. Kunz. „Wenn die Erzieherinnen betonen, dass bestimmte Dinge gefährlich sind, etwa auf Socken durchs Treppenhaus flitzen, die Kinder solch ein Verhalten aber bei den Eltern beobachten, dann ist das ein Problem.“ Man dürfe den Einfluss des Verhaltens der „Modelle“ nicht unterschätzen. „Treffen Sie Absprachen im Team und im Rahmen von Elternabenden“, lautet der Tipp des Experten.

i

Zur vertiefenden Lektüre empfiehlt sich die Broschüre „Sicherheit fördern im Kindergarten“, die nur noch als PDF verfügbar ist:

<https://kurzelinks.de/0d77>

### Wie sag ich's dem Kinde?

Am besten können sich Kinder Regeln und Hinweise dann merken, wenn sie oft und im gleichen Wortlaut wiederholt werden. „Es hilft auch, den Kindern gegenüber zu betonen, dass das Gesagte gemerkt werden soll, und sie die Regel in eigenen Worten formulieren zu lassen“, sagt Dr. Torsten Kunz. Kleine Kinder sind noch nicht in der Lage, bestimmte sprachliche Satzkonstruktionen zu dechiffrieren. Sie hören das Gesagte, können aber nichts damit anfangen. Sätze mit „nicht“ sollte man vermeiden. Kinder überhören das „nicht“ nämlich schlicht. „Versuchen Sie, positiv zu formulieren. Statt: Lauf nicht so schnell! – Geh langsamer.“ Auch bei Passivkonstruktionen und Redewendungen haben Kinder Probleme, die eigentliche Information herauszufiltern. Für Torsten Kunz ist jedoch die entscheidende Botschaft: „Sicherheitsförderung erfolgt nicht für die Kinder, sondern mit ihnen. Deshalb darf sie nicht von anderen pädagogischen Maßnahmen losgelöst, sondern sollte in den Alltag – und dort am besten in altersgerechte Spiele – eingebunden sein.“ Damit aus kleinen Forscherinnen und Forschern risikobewusste Erwachsene werden.

### „Kinder lernen am besten durchs Nachahmen.“

Dr. Torsten Kunz

*Es ist nicht hilfreich, Kinder vor allen Risiken und Gefahren zu bewahren. In geschütztem Rahmen sind solche Erfahrungen wichtig für ihre gesunde Entwicklung.*

Stefanie Richter, Redaktion KinderKinder

# Da bewegt sich was!

Jede Kita sollte eine Bewegungskita sein, findet Martina Henkel. Denn in der „Villa Sonnenburg“ im rheinland-pfälzischen Hanhofen haben die Kitaleiterin und ihr Team festgestellt, dass selbst schüchterne Kinder durch Bewegungserfahrungen mutig und selbstbewusst werden. Man muss sie nur in ihrer Neugierde bestärken.

**L**uisa hängt ab. Und zwar im wahrsten Sinne des Wortes. Kopfüber baumelt die Fünffährige an einem Seil im Burgturm. Denn eines ist ja ganz klar: Wer „Villa Sonnenburg“ heißt, der braucht natürlich auch eine Burg. Im Innern der Bewegungskita in Hanhofen steht sie und hört auf den klangvollen Namen „Sternenburg“. Als großer Abenteuerspielplatz aus Holz ist sie ein echtes Highlight für kleine Klettermaxe. Und Luisa ist im Klettern geschickt, mit Beinen und Händen hält sie sich fest, blickt nach unten und lächelt entspannt.

Jannis, Ben und die anderen haben mehr Spaß daran, den Parcours möglichst schnell zu meistern. „Sie haben ein Wettrennen gemacht“, erzählt Erzieher Thomas Kopp. „Ich musste sogar die Zeit stoppen.“ Rauf auf die Burg über die verschlungene Treppe, durch die engen Gänge gerobbt, gekraxelt, gelaufen und dann wieder an den Seilen den Turm runter. Sportskanone Jannis war am schnellsten, handgestoppte 13,5 Sekunden. Aber Ben war auch nicht viel langsamer.

**„Wir arbeiten unheimlich viel mit der Neugierde des Kindes.“**

Martina Henkel

## KURZ GESAGT!

- Bewegung fördert die Sprachentwicklung und stärkt das Selbstbewusstsein der Kinder
- Gesunde Ernährung ist ein wichtiger Baustein im Konzept
- Zu Action und Anspannung gehören immer auch Ruhe und Entspannung

## Gewusel ist gewollt

Ganz schön viel Gewusel, auch in den anderen Räumen und auf den Fluren. Aber genau das ist ja gewollt. „Wir arbeiten unheimlich viel mit der Neugierde des Kindes“, sagt Kitaleiterin Martina Henkel und beschreibt das Prinzip so: „Ich komme an, ich kenne etwas nicht, ich lerne etwas kennen, ich traue mir das zu, ich kann das. Und dann erkennt das Kind: Es gibt wieder irgendetwas, was ich noch nicht kenne, was ich mir erst erkämpfen muss.“ So werden die Kinder auf ihrer Entdeckungsreise durch ihre Kitazeit begleitet. Sie beginnen als schüchterne und zurückhaltende „Ministernchen“ (ab eineinhalb Jahre), werden mutiger und wechseln dann in die nächste Gruppe, die „Burgriesen“. Wieder machen sie neue Erfahrungen, orientieren sich an den Älteren, wollen ein „Flummi“ werden, irgendwann ein „Wackelzähnnchen“. Und dann wartet ja schon die Einschulung.

Kopfüber in der „Sternenburg“: Luisa ist im Klettern äußerst geschickt.



Auf dem Weg dorthin haben die Kinder überall Raum, sich richtig auszuleben und auszutoben. Sie sausen eine Rutsche runter, sie balancieren über eine zum Schwebebalken umfunktionierte Bank. Sie tauchen im Bällchenbad ab, sie bauen sich Spinnennetzhöhlen aus Fäden und krabbeln darunter durch. Kreativität gewinnt. Das fängt schon beim Morgenkreis an, wenn die Erzieherinnen und Erzieher den „Märchenkoffer“ öffnen und Geschichten erzählen. Mal mit, mal ohne Requisiten. Dann pflücken die Kinder vor, hinter, unter und neben sich imaginäre Äpfel. Greifen, um zu begreifen. Oder sie trampeln an der passenden Stelle drauflos, um der Maus Frederick zu helfen, die im Kinderbuch durch die Gegend flitzt und lieber Sonnenstrahlen, Farben und Wörter für den Winter sammelt als Körner und Nüsse.



### WIE WIRD MAN BEWEGUNGSKITA?

Ob bewegte Kita, Bewegungskindergarten oder bewegungsfreundliche Kita – die Namen mögen von Bundesland zu Bundesland verschieden sein, das Prinzip ist sehr ähnlich. Für die Zertifizierung der „Villa Sonnenburg“ beispielsweise ist der Verein Bewegungskindertagesstätte Rheinland-Pfalz zuständig. Er überprüft, ob die Anforderungen in den fünf Kategorien Raumgestaltung und -nutzung, Bewegungs- und Spielangebote, Netzbildung (zum Beispiel Elternarbeit oder Zusammenarbeit mit örtlichen Einrichtungen), Qualifikation des Personals (Fortbildung im Bereich „Entwicklungsförderung durch Bewegung“) sowie pädagogische Konzeption (ganzheitliche Entwicklungsförderung mit dem Kernelement Bewegungsförderung) erfüllt sind. Ist das der Fall, gibt es das Siegel, das nach vier Jahren erneuert werden muss.

In den meisten Bundesländern sind die Landessportbünde in die Zertifizierung eingebunden. Einen Überblick für das gesamte Bundesgebiet und das Positionspapier „Grundlegende Standards einer bewegungsfreundlichen Kindertagesstätte“ zum Download bietet die Deutsche Sportjugend im Internet an:

<https://kurzelinks.de/bewegungskita>

„Die Kinder holen sich die Bewegung, wenn sie sie brauchen, und powern sich aus.“

Stefanie Langhauser

i

Hinweise zu Bewegungsangeboten bieten auch die Unfallkassen, zum Beispiel in Rheinland-Pfalz:

**bildung.ukrlp.de > Sport & Bewegung > Kita**

Die Unfallkasse Nordrhein-Westfalen bietet Broschüren zum Thema an:

**www.unfallkasse-nrw.de, Webcode: S0248**

## Frühstückstheke in Ampelfarben

Die Geschichte von Frederick passt irgendwie zum Konzept der Kita. Bewegung und Sprache – da gibt es eine enge Verbindung, wie Martina Henkel veranschaulicht: „Das Gehirn bildet Brücken, über die die Kinder dann viel leichter gehen können.“ Aber eigentlich werde über Bewegung weit mehr trainiert: der Tastsinn, die Grobmotorik, die Feinmotorik, das Selbstbewusstsein. „Es ist einfach nur perfekt für die Kinder.“

Das Konzept der „Villa Sonnenburg“ geht jedoch über die Bewegung hinaus und fußt auf drei weiteren Säulen: Nachhaltigkeit, Ernährung und Einbeziehung der Eltern in die Arbeit. „Es geht immer um das gesunde Kind“, betont Martina Henkel. An der Frühstückstheke in den Ampelfarben wissen selbst die Kleinsten: Grün ist gesund, gelb schon nicht mehr so sehr. Und an die selbst gemachte Nutella auf Ebene rot kommen sie gar nicht heran, die müssen ihnen die Erwachsenen reichen. Das Mittagessen wird täglich frisch gekocht, nachhaltig mit saisonalen und regionalen Produkten. So gut, dass das Land Rheinland-Pfalz die „Villa Sonnenburg“ als „Drei-Sterne-Ernährungskita“ zertifizierte.

Bei unserem Besuch gibt es Kürbiscremesuppe. Die jüngeren Kinder sind satt und gönnen sich erst einmal eine Müte Mittagsschlaf, die älteren haben neue Energie und drängen nach draußen. Das gehört bei Wind und Wetter dazu, jedes Kind hat für seine „Matschklamotten“



Fotos: Andreas Arnold

ein eigenes Schrankfach. „Wir gehen jeden Tag ganz gezielt mit den Kindern raus – nicht nur in Corona-Zeiten“, sagt Martina Henkel.

Das Außengelände – wie auch ein Großteil der Inneneinrichtung inklusive der „Sternenburg“ – hat die Kita mit viel Herzblut und in Eigenregie mithilfe der Eltern liebevoll gestaltet. Auch draußen geht es um Erfahrungen, das Erkunden der Welt, Körpergefühl durch Balanceakte. „Wenn neue Eltern kommen, sagen die: ‚Oh Gott, da sind Steine. Was, wenn die Kinder da drauf fallen?‘“, hat die Kitaleiterin schon oft gehört. Sie bleibt dann gelassen: „Natürlich kann das passieren. Aber durch dieses Bewegungsangebot werden die Kinder selbstbewusster, selbstsicherer und können lernen, mit diesen Gefahren umzugehen. Das kann für das spätere Leben einfach nur gut sein.“

Später herrscht drinnen auf den Bewegungsfluren wieder Hochbetrieb. Bei den „Ministernchen“ klettern die kleinsten Kitakinder über überdimensionale Gummibausteine. Bei den „Flummis“ und „Wackelzähnen“ sind die „Fahrzeuge“ schwer angesagt: Rädchen, die aus der Bewegung der Lenkräder ihre Energie



Auf dem Außengelände können die Kinder auf Baumstämmen balancieren. Das verbessert das Körpergefühl.



Roxana und die anderen geben auf den Rädchen ordentlich Gas. Wenn es scheppert, ist es nicht schlimm. Die Kinder lernen daraus.

## TIPPS vom Profi



*Sarah Rudolph* arbeitet als Psychologin in der Jugend-, Erziehungs- und Familienberatungsstelle des Caritasverbandes für Stadt und Landkreis Hildesheim  
Foto: privat

### Frühförderung nötig? Kritische Elterngespräche führen

Eltern wollen in der Regel erfahren, wie ihr Kind in der Kita erlebt wird, welche Fortschritte es dort macht und wie es mit anderen Kindern sowie den Erzieherinnen und Erziehern zurechtkommt. Deshalb ist ein wertschätzendes allgemeines Feedback zum Kind vorab eine gute Voraussetzung, um im Elterngespräch auch kritische Punkte anzusprechen. Zudem sollten Sie den Eltern ausreichend Gehör verschaffen: Aktives Zuhören und Spiegeln – also in eigenen Worten wiedergeben, was man gehört hat – sind hilfreiche Methoden.

Für den herausfordernden Teil des Elterngesprächs sollten Sie sich vorbereiten. Sie können beispielsweise die Themen und das Ziel des Gesprächs vorab notieren, so dass diese als Anker oder roter Faden dienen: Aus welchen Beobachtungen schließen Sie, dass das Kind Frühförderung benötigen könnte? Was wären Ihrer Meinung nach gute nächste Schritte, um das Kind zu unterstützen?

Wenn Sie einen motorischen Förderbedarf für ein Kind empfehlen wollen, erklären Sie den Eltern den Zusammenhang von Bewegung und sprachlicher und kognitiver Entwicklung, also wie Kinder ihre Umgebung durch Bewegung begreifen und wie sie durch motorisches Erleben Sprache erlernen. Auch hier helfen Ihnen Notizen dabei, im Gespräch souverän und sicher aufzutreten.

Orientieren Sie sich sprachlich an den Eltern. Vermeiden Sie dabei, sie mit Informationen zu über-, aber auch zu unterfordern. Wenn Sie konkrete Ideen haben, wie, wo und von wem das Kind gefördert werden könnte, geben Sie den Eltern die entsprechenden Informationen – am besten schriftlich – mit.

beziehen und ziemlich flott unterwegs sind. Da scheppert's auch schon mal. Nicht schlimm, die Kinder lernen daraus und verbinden Alltagsbeobachtungen mit ihren eigenen Erfahrungen. Konrad flitzt auf seinem Gefährt über den Flur, Roxana dicht hinter ihm. „Halt ein bisschen Abstand“, bittet er sie nachdrücklich. „Das machen die richtigen Autos auch.“

### Nach Action folgt Entspannung

Doch auch in einer Bewegungskita ist nicht immer nur Action. In Hanhofen, wo 28 Erzieherinnen und Erzieher 162 Kinder betreuen und sich eine Heilpädagogin um die Frühförderung kümmert, wissen sie: Zur Anspannung gehört auch immer Entspannung. Deshalb besuchen Erzieherinnen Fortbildungen, etwa „Yoga für Kinder“. Vieles reguliert sich aber ganz von alleine, wie Erzieherin Stefanie Langhauser erklärt: „Die Kinder holen sich die Bewegung, wenn sie sie brauchen, und powern sich aus. Wir merken, dass sie danach viel entspannter und konzentrierter an ihre Aufgaben rangehen.“ Die Zertifizierung als Bewegungskita war für die „Villa Sonnenburg“ jedenfalls ein Volltreffer: gut für die Kinder, gut für die Eltern und gut für die Erzieherinnen und Erzieher.

*Holger Schmidt*, Redaktion KinderKinder

# Kinder in Bewegung

Kinder, die sich viel bewegen, entwickeln ein besseres Körpergefühl, sind wendiger und motorisch sowie koordinativ sicherer. Abhängig vom individuellen Entwicklungsstand der Kinder lässt sich dies spielerisch unterstützen. Die Übersicht gibt einen Anhaltspunkt dafür, welche Spiele sich in einem bestimmten Entwicklungsalter besonders gut eignen, die unterschiedlichen motorischen und sensorischen Fähigkeiten zu fördern.

**Beinkraft**  
 Laufspiele,  
 Springen und  
 Hopsen



**Richtiges  
 Abrollen der Füße**  
 Springen,  
 Pferdchenlauf,  
 Sprunglauf



Ab etwa  
**3**  
 Jahren

**Reaktionsschnelligkeit**  
 Spiele, bei denen auf ein  
 Signal hin sofort reagiert  
 werden muss



**Armkraft**  
 Gegenstände  
 ziehen und  
 schieben



DOWNLOAD UNTER:  
[www.kinderkinder.dguv.de](http://www.kinderkinder.dguv.de)

Ab etwa

**4**

Jahren

**Gleichgewicht**

Instabile Lage halten, alles, was die Rumpfmuskulatur stärkt

**Ausdauer**

Staffel- und Fangspiele

**Diagonales Abrollen**

Purzelbaum weiterentwickeln



Ab etwa

**5**

Jahren

**Zielgenauigkeit**

Ball- und Geschicklichkeitsspiele





## Interview

Schwerpunkt

# „Kinder brauchen mutige Fachkräfte“

Arne Schröder ist Kindheitspädagoge und Aufsichtsperson der Kommunalen Unfallversicherung Bayern. Wir sprachen mit ihm über Risikokompetenz und warum das Kitapersonal zwischen Herausforderung und Gefahr unterscheiden muss.

**?** *Sollen Kitas Sicherheitserziehung als solche thematisieren oder reicht es, wenn sie „en passant“ verschiedene Fähigkeiten fördern?*

Beides ist richtig und beides ist wichtig. Es hängt von der Situation und von der Zielsetzung ab. Geht es darum, Kinder über unmittelbare Gefährdungen zu informieren, müssen pädagogische Fachkräfte klare Hinweise geben, wie sich Kinder zu verhalten haben, etwa beim Überqueren von Straßen auf Ausflügen. Langfristig verfolgt Sicherheitserziehung das Ziel, Kinder in die Lage zu versetzen, Risiken zu erkennen, einzuschätzen und eine verantwortliche Handlungsentscheidung zu treffen, kurz: der Erwerb von Risikokompetenz. Hierfür benötigen Kinder eine hinreichend sichere, aber herausfordernde Umgebung und Erwachsene, die ihnen die Möglichkeit und Erlaubnis geben, sich auszuprobieren.

**?** *Haben Sie ein Beispiel?*

Ein Vierjähriger steht im Außengelände seiner Kita vor einem Kletternetz. Er kann in dieser Situation verschiedene Entscheidungen treffen: ob er das Netz hochklettert, wie hoch er klettert oder ob er sich das Hochklettern doch noch nicht zutraut und lieber am Boden bleibt. Wichtigste Aufgabe der pädagogischen Fachkräfte ist es in dieser Situation, für den sicheren Rahmen zu sorgen – etwa mit der Regel, dass keine Springseile am Kletternetz befestigt werden oder dass im Fallbereich keine Gegenstände (etwa Dreiräder) stehen.

**?** *Welche Spiele eignen sich, um Kinder motorisch, sensorisch und kognitiv zu fördern?*

Bewegung ist entscheidend. Eigentlich suchen sich Kinder häufig selbst die für sie passenden Spielaktivitäten heraus. Und die sind



Foto:  
privat

## INTERVIEW MIT ...

### Arne Schröder

hat Kindheitspädagogik, Kindheits- und Sozialwissenschaften studiert. Bevor er Aufsichtsperson wurde, leitete er viele Jahre lang Kitas.

*Traue ich mich da hoch?  
Kann ich das schon alleine?  
Pädagogische Fachkräfte  
haben Kinder im Blick,  
begleiten und ermutigen  
sie – und greifen ein, wenn  
es gefährlich wird.*

oft mit hoher Geschwindigkeit (Laufen), Höhe (Klettern) sowie Raufen und Toben verbunden. Diese Spiele nennt man auch riskante Spiele, weil ein gewisses Verletzungsrisiko besteht. Gerade wenn es um den Erwerb von Risikokompetenzen geht, sind diese Spielformen abervon großer Bedeutung. Kompetenzen müssen von Kindern selbst organisiert und handlungspraktisch erworben werden. Hierfür benötigen Kinder Zeit, Platz, Möglichkeiten und mutige pädagogische Fachkräfte, die diese Spiele auch erlauben. Daneben gibt es eine ganze Reihe von angeleiteten Spielen zur Förderung der Wahrnehmung. Kinder lernen im Spiel und durch das Spiel und entwickeln sich hierdurch weiter.

## „Herausforderung oder Gefahr? Fachkräfte müssen das abschätzen können.“

Arne Schröder

### ? **Jüngere Kinder sind kognitiv nicht in der Lage, Risiken richtig abzuschätzen. Wie begegnet man diesem Umstand?**

Hier kommt die besondere Rolle der pädagogischen Fachkräfte zum Tragen. Sie müssen abschätzen können, ob eine Situation für ein Kind eine Gefahr darstellt, vor der das Kind beschützt werden muss, oder eine Herausforderung, bei deren Bewältigung das Kind entwicklungsangemessen begleitet werden muss. Vor bestimmten Gefährdungen müssen Kinder geschützt werden, wie vor Stromschlägen.

### ? **Das heißt, potenzielle Gefährdungssituationen können und sollten differenziert betrachtet werden?**

Richtig. Ein Beispiel ist der Umgang mit Magneten: Verschluckbare Magnete dürfen für U3-Kinder nicht frei zugänglich sein. Aber Krippenkinder werden ja auch älter und haben einen Entwicklungsstand erreicht, bei dem sie nicht mehr alles in den Mund nehmen. Diesen Kindern sollte man durchaus die Gelegenheit geben, Erfahrungen mit Magneten zu machen. Pädagogische Fachkräfte müssen sich also darüber informieren, welche Spiel- und Bastelmaterialien für Kinder unterschiedlichen Entwicklungsstandes geeignet sind. Sie überlegen, wie die pädagogische Arbeit gestaltet werden kann, um einerseits einen möglichst großen Rahmen für Aktivitäten zu schaffen, andererseits aber auch die Sicherheitsinteressen der Kinder ausreichend zu berücksichtigen. Je nach Kind und Situation verhalten sie sich beobachtend, greifen verbal oder auch „richtig“ ein.

### ? **Welche Anlässe eignen sich, um über Gefahren und Risiken zu sprechen?**

Einige Anlässe zwingen förmlich dazu, mit Kindern über Gefahren und Risiken zu sprechen. Hierzu gehört zum Beispiel die Festlegung oder Absprache von Verhaltensregeln bei Ausflügen. Ich unterscheide das bewusst. Bestimmte Regeln werden festgelegt und umgesetzt. Anderes kann mit den Kindern ausgehandelt werden. Beispiel: Bei Ausflügen wird es die klare Festlegung geben, dass auf einem Bürgersteig entlang einer Straße kein Kind den Gruppenverbund verlässt und vor- oder gar auf die Straße läuft. Durchquert die Gruppe dagegen ein Gelände ohne Straßenverkehr können durchaus Absprachen getroffen werden, wie weit die Kinder vorlaufen können, etwa bis zur nächsten Parkbank.

Aber auch das erfolgreiche Bewältigen von riskanten Situationen oder das Scheitern in diesen Situationen kann zum Anlass genommen werden, mit älteren Kindern gemeinsam zu überlegen, warum etwas funktioniert hat oder eben auch nicht und welche Schlüsse daraus gezogen werden können. Ziel dieser Gespräche sollte sein, Kinder bei der Entwicklung einer realistischen Selbsteinschätzung zu unterstützen.

Das Gespräch führte **Stefanie Richter**,  
Redaktion KinderKinder



Eine Auswahl geeigneter Spiele beschreibt die DGUV Information 202-062 „Wahrnehmungs- und Bewegungsförderung in Kindertageseinrichtungen“:  
**publikationen.dguv.de, Webcode: p202062**

# „Die Abwechslung macht's“

Anziehpodeste, begehbare Wickelkommoden, höhenverstellbare Tische: In der Kita Paukenzwerge sorgen viele ergonomische Hilfsmittel dafür, dass das pädagogische Personal rückenfreundlich arbeiten kann.

## KURZ GESAGT!

- Studie: Knie- und Rückenbelastung bei Erzieherinnen deutlich erhöht
- Wirken optimal zusammen: ergonomische Hilfsmittel und Rückenschule
- Mobiliar, das Kindern mehr Selbstständigkeit ermöglicht, entlastet die Fachkräfte

**T**ilda läuft ganz alleine die kleine Treppe zur Wickelkommode hoch und ist sichtlich stolz. Was für die Kinder der Kita Paukenzwerge in Mülheim-Kärlich Selbstständigkeit bedeutet, ist für die pädagogischen Fachkräfte eine große Entlastung im Berufsalltag. „Wir müssen die Kinder, die gewickelt werden, viel seltener heben“, sagt Christine Rönsch, die seit Anfang 2020 in der Einrichtung beschäftigt ist.

In der Kita Paukenzwerge gibt es für das rückenfreundliche Arbeiten verschiedene ergonomische Hilfsmittel. So befinden sich in jeder Gruppe Anziehilfen. Das sind kleine Podeste mit umlaufendem Geländer, auf die die Kinder selbstständig aufsteigen können. Groß und Klein sind dann beim Anziehen auf Augenhöhe.

Zuvor hat die 55-Jährige schon in vielen anderen Kitas gearbeitet. „Solange der Körper das Sitzen auf kleinen Stühlen mitmacht, denkt man über rückschonendes Arbeiten nicht näher nach“, resümiert sie rückblickend. Das änderte sich plötzlich, als sie ein schweres Metall-Dreirad in der Kita anhub und eine ungünstige Drehbewegung machte. Es folgten Physiotherapie und Rückenschule.

*Clever: Dank des Anziehpodests sind Kinder und Erwachsene auf Augenhöhe.*



## MEHR ZUR RÜCKENGESUNDHEIT

- Die Kita Paukenzwerge in Mülheim-Kärlich entstand nach dem Vorbild der MusterKita in Neuwied. Infos unter: [publikationen.dguv.de](http://publikationen.dguv.de), Webcode: p012617
- Broschüre „Rückengerecht arbeiten in der Kita – Schritt für Schritt zum ergonomischen Berufsalltag“, Download unter: [www.bgw-online.de](http://www.bgw-online.de) (› Medien & Service › Medien-Center)
- DGUV Information 202-106 „Ergonomische Gestaltung von Arbeitsplätzen pädagogischer Fachkräfte in Kindertageseinrichtungen“, Download unter: [publikationen.dguv.de](http://publikationen.dguv.de), Webcode: p202106



Fotos: Dominik Buschardt



Am höhenverstellbaren Tisch bearbeitet Kitaleiterin Theresa Erbar bequem ihre Unterlagen.

Erzieherin Nicole Müller muss sich nicht bücken: Die Kinder stehen auf einem Bänkchen und reichen so prima bis an die Arbeitsfläche.



**60%**  
.....  
der Erzieherinnen und Erzieher in Deutschland leiden unter Rückenschmerzen

„Die Erzieherinnen-Hocker sind im Alltag Gold wert“, sagt Christine Rönsch. Es hilft ihr, sich ab und zu daraufzusetzen, damit die Wirbelsäule gerade ist. Oder sich auf einen der Hocker mit Lehne zu setzen, um den Rücken zu entlasten. „Die Abwechslung macht’s.“ Wenn sie die Kinder doch mal hochnehmen muss, weiß sie jetzt, wie das rückenschonend funktioniert.

Außerdem gibt es im Bistro viele Hochstühle für die Kinder, damit die Erzieher und Erzieherinnen dort auch auf normalen Stühlen sitzen können. Und: Sämtliche Tische sind auf Rollen und höhenverstellbar, sodass sie individuell eingestellt und verrückt werden können.

### Rückengerecht arbeiten dank guter Ausstattung

Dass die Kita so gut ausgestattet ist, verdankt sie der Unfallkasse Rheinland-Pfalz. Sie war von Anfang an bei der Planung beteiligt. Im Januar 2018 wurde die Einrichtung eröffnet. „Es wurde einfach an alles gedacht“, sagt Theresa Erbar, Leiterin der Kita. „Wir haben zehn integrative Plätze. Da die Kinder eingeschränkter sind, ist das körperlich oft anstrengender, aber auch dabei hilft uns die gute Ausstattung.“

Auch Nicole Müller weiß dies zu schätzen. Sie hatte vor zwei Jahren einen doppelten Bandscheibenvorfall. „In der alten Einrichtung saß ich fast den ganzen Tag entweder auf dem Boden, um bei den Kindern zu sein, oder zwischendurch auf den kleinen Holzstühlchen“, berichtet sie. „Das tat meinem Rücken überhaupt nicht gut.“

### Körperliche Belastungen zum Teil enorm

Diese Beispiele sind keine Einzelfälle: 60 Prozent der Erzieherinnen und Erzieher in Deutschland leiden unter Rückenschmerzen, teilweise bis hin zur Arbeitsunfähigkeit. Die Unfallkasse Rheinland-Pfalz und weitere Unfallversicherungsträger haben genauer untersucht, welche Fehlhaltungen im Kitaalltag eingenommen werden, und dafür gemeinsam mit dem Institut für Arbeitsschutz Messungen mit einem speziellen Sensoranzug durchgeführt.

„Wir wollten wissen, bei welchen Tätigkeiten welche Belastungsspitzen entstehen“, sagt Bodo Köhmstedt von der Unfallkasse, der die Studie zu Ergonomie in Kitas verantwortet. Das Ergebnis: Im Schnitt nahmen die Erzieherinnen in Spielsituationen 40 Minuten lang belastende Kniewinkel ein; 18 Minuten lang war ihr Rücken zu weit vorgebeugt. „Bei diesen Belastungen sind Verspannungen, Rückenschmerzen und Knieschmerzen auf lange Sicht kaum zu vermeiden“, erklärt Bodo Köhmstedt.

Die gute Nachricht: Durch ergonomische Hilfsmittel wie in der Kita Paukenzwerge lässt sich der Anteil kniebelastender Stellungen auf 15 Minuten reduzieren und die tiefen Rumpfvorneigungen lassen sich um ein Drittel verringern.

Angela Krüger, Redaktion KinderKinder

# Welche Schutzmaske ist die richtige?

Sie sind aus unserem Leben nicht mehr wegzudenken: die Schutzmasken. Aber auch ein knappes Jahr nach Beginn der SARS-CoV-2-Pandemie werfen sie viele Fragen auf. Wir bringen Licht ins Dunkel.

**K**inder sollen in der Kita generell keine Masken tragen, rät die DGUV in ihrem „SARS-CoV-2 Schutzstandard Kindertagesbetreuung“. Denn wenn sie damit spielen, sie untereinander tauschen oder sich häufig ins Gesicht fassen, sei ein gegenteiliger Effekt zu befürchten: Das Risiko einer Corona-Infektion würde sich erhöhen.

Für das Kitapersonal gilt grundsätzlich: Vorrang hat das Einhalten der Abstandsregel von mindestens 1,5 Metern. Sollte der Abstand nicht eingehalten werden können, müssen die Erzieherinnen und Erzieher sowie andere Kita-beschäftigte laut SARS-CoV-2-Arbeitsschutzregel im Umgang miteinander und auch im Umgang mit Eltern und anderen Erwachsenen eine Mund-Nase-Bedeckung (MNB) tragen.

Bei der Betreuung der Kinder gibt es mehr Spielraum. Hier empfiehlt die DGUV den Beschäftigten das Tragen einer MNB, wenn der Mindestabstand „vorhersehbar und planbar“ nicht eingehalten werden kann „und es die emotionale Situation zulässt“. Die Entscheidung darüber obliege den Kitaträgern und pädagogischen Fachkräften. Bei pflegerischen Tätigkeiten wie Wickeln oder Erste-Hilfe-Maßnahmen wird demzufolge das Tragen einer MNB empfohlen.



## MASKENPFLICHT

Sowohl für das Kitapersonal als auch für die Kinder in den Kitas gilt: Je nach Bundesland oder aufgrund regionaler Vorgaben kann es strengere Regeln hinsichtlich der Maskenpflicht geben, die eingehalten werden müssen. Informationen hierzu gibt es beim zuständigen Landesministerium.

## WEITERFÜHRENDE LINKS

Den „SARS-CoV-2 Schutzstandard Kindertagesbetreuung“ der DGUV gibt es zum Download als PDF unter: [publikationen.dguv.de](https://publikationen.dguv.de), Webcode: **p021493**

Das Maßnahmenkonzept für Kitas ist hier zu finden: [www.dguv.de/corona-bildung/kitas/massnahmenkonzept](https://www.dguv.de/corona-bildung/kitas/massnahmenkonzept)

Eine ausführliche Übersicht bietet das Institut für Arbeitsschutz (IFA) mit dem Plakat „Schutzmasken – Wo liegt der Unterschied?“. Es lässt sich herunterladen unter: [publikationen.dguv.de](https://publikationen.dguv.de), Webcode: **p021432**

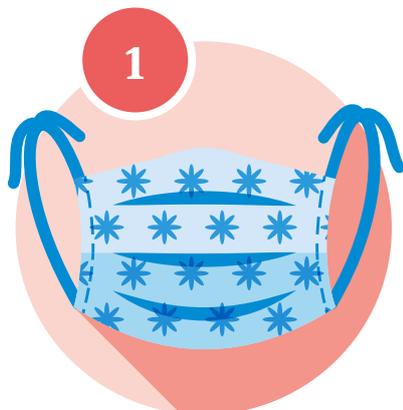
Tipps zur richtigen Maskenwahl liefert die Berufsgenossenschaft für Gesundheitsdienst und Wohlfahrtspflege (BGW) mit dem „Masken-Kompass“. Zu finden ist er hier: [www.bgw-online.de](https://www.bgw-online.de), Suchbegriff: **Masken-Kompass**

Empfohlen werden Alltagsmasken (MNB), alternativ auch medizinischer Mund-Nase-Schutz (MNS). FFP2-Masken sind in der Regel hauptsächlich im Gesundheitswesen erforderlich, wo Erwachsene im direkten Kontakt zu infizierten Personen oder infektiösem Material sind. In Kitas kommt das Tragen einer FFP2-Maske ohne Ausatemventil für Beschäftigte dann infrage, wenn dies in der Gefährdungsbeurteilung der Kita als weitere Arbeitsschutzmaßnahme abgeleitet wird, etwa wenn die Person zu einer Risikogruppe gehört.

Ungeeignet sind Gesichtsvisiere („Face Shields“), die gelegentlich als Ersatz für MNB propagiert werden. Nach DIN EN 166 stellen sie eine persönliche Schutzausrüstung (PSA) dar und sollen das Gesicht des Trägers vor Spritzern schützen – als Schutz vor Atemwegsinfektionen wie Corona taugen sie nicht.

*Holger Schmidt, Redaktion KinderKinder*

# Die Masken im Überblick



## Mund-Nase-Bedeckungen (MNB) (auch Alltagsmaske oder Community-Maske)

**Funktion:** begrenzte Barrierewirkung bezüglich gegenseitiger Infektion. Schützt die tragende Person vor Mund-/Nasen-Schleimhautkontakt mit kontaminierten Händen.

**Einstufung:** textiler Bekleidungsgegenstand

**Verwendung in Kitas:** ja, für Erwachsene

**Beschreibung:** Für eine gute Passform, Filterwirkung und wenig Feuchtigkeitsaufnahme sind besonders eine mehrlagige Kombination von Vliesstoffen oder fest gewebte Baumwollstoffe geeignet. Die MNB muss Mund und Nase eng anliegend bedecken, sonst ist die Barrierenfunktion nicht ausreichend. Die MNB muss mindestens bei 60 Grad gewaschen werden. Einwegprodukte sind nach jedem Einsatz zu entsorgen.

## Mund-Nase-Schutz (MNS)

(auch OP-Maske oder medizinische Gesichtsmaske)

**Funktion:** begrenzte Barrierewirkung bezüglich gegenseitiger Infektion. Schützt die tragende Person vor Mund-/Nasen-Schleimhautkontakt mit kontaminierten Händen.

**Einstufung:** Medizinprodukt (Norm DIN EN 14683:2019-10)

**Verwendung in Kitas:** ja, für Erwachsene

**Beschreibung:** Für den Einsatz im Gesundheitswesen vorgesehen, können aber auch in anderen Bereichen eingesetzt werden. Insgesamt bessere Schutzwirkung und besserer Tragekomfort als Mund-Nase-Bedeckungen, da es sich um ein genormtes Medizinprodukt handelt. Je nach Filterleistung unterscheidet man zwischen Typ I und II, wobei II eine höhere bakterielle Filterleistung hat und für die Arbeit in Operationsräumen geeignet ist.



## Atemschutzmasken oder filtrierende Halbmasken (FFP) (engl. „Filtering Face Pieces“)

**Funktion:** ohne Ausatemventil Eigen- und Fremdschutz/mit Ausatemventil Eigenschutz

**Einstufung:** persönliche Schutzausrüstung (PSA) (Norm DIN EN 149:2009-08)

**Verwendung in Kitas:** in Ausnahmefällen FFP2 ohne Ausatemventil

**Beschreibung:** Zum Schutz vor einer SARS-CoV-2-Infektion in der Regel nur in Bereichen mit erhöhter Gefährdung erforderlich, etwa im Gesundheitsdienst. Das Tragen von FFP2-Masken ohne Ausatemventil – Masken mit Ausatemventil haben keine Fremdschutzwirkung – ist entsprechend einer durchzuführenden Gefährdungsbeurteilung in der Kita in der Regel nur dann erforderlich, wenn die Gefährdung erhöht ist, etwa für Beschäftigte, die zur Risikogruppe gehören. Da diese Masken ein Atemschutzgerät Gruppe 1 darstellen, muss eine arbeitsmedizinische Vorsorge angeboten werden, wenn die tägliche Tragedauer 30 Minuten übersteigt. Zudem müssen Regelungen über Tragezeiten sowie Erholungspausen getroffen werden. Für die Verwendung von FFP-Masken ist eine Unterweisung nötig.



# Den Rücken freihalten

Deutlicher Personalausfall, aber gleichzeitig mehr Aufwand durch Hygienevorgaben – Alltag in Kitas während der Corona-Pandemie. In Nordrhein-Westfalen können Alltagshelfer Entlastung bringen. Finanziert wird das Projekt durch Mittel des Landes.

## KURZ GESAGT!

- In NRW können Kitas finanzielle Hilfen für die Beschäftigung von Alltagshelfern beantragen
- Sie dürfen nur im nicht pädagogischen Bereich eingesetzt werden
- Initiative läuft noch bis Ende Juli 2021

Die Kitas bleiben offen, solange es geht, heißt es in diesem Corona-Winter. Dazu sind in den Einrichtungen zusätzliche Hygiene- und Arbeitsschutzmaßnahmen nötig – ein deutlicher Mehraufwand, der erhebliche Zeit des Fachpersonals bindet. Gleichzeitig können pädagogische Fachkräfte, die zur Risikogruppe zählen, nicht eingesetzt werden. Eine Lösung für dieses Dilemma bietet die Initiative #ichhelfemit. Die Idee: Kitas können finanzielle Unterstützung für die Beschäftigung einer Alltagshelferin oder eines Alltagshelfers beantra-

gen, die die Fachkräfte bei nicht pädagogischen Arbeiten unterstützen. Eigentlich war die Initiative bis zum Jahresende 2020 befristet. Da der Zuspruch allerdings so groß ist – fast neun von zehn berechtigten Kitas haben die Zuschüsse beantragt –, wird sie zunächst bis zum Ende des Kitajahres 2021 fortgesetzt.

## Von der Küchenhilfe zur Alltagshelferin

In Monheim am Rhein hilft Sibel Bekir Oglou dem Team der AWO Kita Prenzlauer Straße bei all den notwendigen, aber auch zeitraubenden Kleinigkeiten: mindestens zweimal am Tag die Stühle und Tische desinfizieren, Spielzeug abwischen, den Kindern (die ja viel draußen sein sollen) in die Matschklamotten helfen, Gummistiefel suchen, beim Händewaschen helfen, in den Bring- und Abholzeiten mit anpacken. Sie hält den Fachkräften den Rücken frei, damit auch in Pandemiezeiten diese die pädagogische Arbeit an den Kindern in der gewohnten Qualität leisten können. Bevor Sibel Bekir Oglou Alltagshelferin wurde, arbeitete sie acht Jahre als Küchenkraft in der Einrichtung. „Für mich ist das wunderbar, das Team hat mich in meiner neuen Aufgabe sofort akzeptiert“, berichtet sie begeistert. Und ihre Chefin Silke Hergl ist ebenfalls mehr als zufrieden: „Ich musste nicht lange nachdenken, als mich Frau Bekir Oglou fragte. Das passt für uns gut. Eine Kollegin, die der Risikogruppe angehört, darf zurzeit nicht mit den Kindern arbeiten. Sie ist nun vorübergehend in der Küche beschäftigt.“ Eine Win-win-Situation.

## DATEN UND FAKTEN



Es machen in NRW **rund 9.000** von ca. 10.500 nach dem KiBiz geförderten Kindertageseinrichtungen mit

2021 stehen **132,3 Millionen Euro** für die Kitahelferinnen und -helfer sowie, **14,7 Millionen Euro** für Schulungen, Arbeitsschutz und Hygienemaßnahmen zur Verfügung



Die Anstellung erfolgt über **die Träger**



# ich helfe mit

*Kitahelferinnen und -helfer dürfen den Kindern durchaus mal beim Händewaschen helfen – die pädagogische Arbeit jedoch bleibt Sache der Profis.*

„Es ist ein ungeheurer Vorteil, dass wir und auch die Kinder Frau Bekir Oglu schon kannten.“ So verlief der „Jobtausch“ reibungslos. Wobei selbstverständlich ist, dass Alltagshelferinnen und -helfer keine pädagogische Fachkraft ersetzen können – und es auch nicht sollen. Es ist eine ganz klare Vorgabe der Initiative: Die pädagogische Betreuung und frühkindliche Bildung müssen weiterhin ausschließlich von pädagogischen Kräften geleistet werden. In professioneller Verantwortung bleiben Elterngespräche, die Beobachtung und Dokumentation, Eingewöhnung sowie jegliche inhaltliche Planung und Durchführung pädagogischer Angebote, aber auch das Begleiten der Kinder in Schlafsituationen oder Ruhephasen sowie beim Wickeln und Toilettengang. Da eine trennscharfe Aufgabenteilung manchmal nicht möglich erscheint, hört man zur Initiative aber durchaus auch vereinzelt

kritische Stimmen im Land. Gut ist es deshalb, wenn der Träger gemeinsam mit dem Kitateam klare Tätigkeitsbeschreibungen für die Alltagshelferinnen und -helfer formuliert. Das beugt Missverständnissen und Verunsicherungen vor.

Für Sibel Bekir Oglou haben sich jedenfalls neue Berufsperspektiven aufgetan: „Ich kann mir gut vorstellen, ganz in den sozialen Bereich zu wechseln und eine Ausbildung zu machen. Diese Arbeit liegt mir. Ich bin damit richtig glücklich.“ Tatsächlich möchte das Familienministerium NRW erfolgreichen Alltagshelferinnen und -helfern diese Chance ermöglichen und ihnen ein Ausbildungsangebot machen. Silke Hergl findet die Idee sympathisch: „Das halte ich für ein gutes Signal.“

*Stefanie Richter, Redaktion KinderKinder*

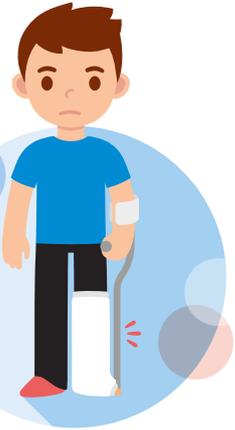
i

Infos zu dem Projekt unter:

<https://ich-helfe-mit.nrw>

# Wer haftet?

Oft sind es Fragen der Haftung und Aufsicht, die das Spannungsfeld zwischen größtmöglichem Schutz und pädagogischem Freiraum ausmachen. Wir bringen Klarheit in einige Aspekte.



## ? Was versteht man eigentlich unter Aufsichtspflicht?

! Die Aufsichtspflicht ist nach § 1631 Abs. 1 BGB Teil der Personensorge. In der Regel liegt sie bei den Eltern. Mit dem Besuch der Kita übernimmt der Träger durch den Vertrag die Aufsichtspflicht. Der Träger wiederum überträgt sie auf die Kitaleitung und das übrige Kitapersonal.

## ? Wie kann der Aufsichtspflicht Genüge getan werden, ohne Kinder zu „überwachen“?

! In der pädagogischen Arbeit ist es ein ständiges Abwägen zwischen „Lassen und Beschränken“. Die Frage sollte sein, wie kann die Kita es konkret ermöglichen, dass Kinder ohne permanente Aufsicht sicher spielen können, und nicht, ob sie es überhaupt dürfen. Die verantwortliche Person muss dies anhand der Fähigkeiten, des Entwicklungsstands und des Alters der einzelnen Kinder, aber zum Beispiel auch anhand der Beschaffenheit der Spielumgebung sowie der aufgestellten Regeln und Vorgaben entscheiden.

## ? Sind auch Praktikantinnen und „FSJler“ aufsichtspflichtig?

! Durchaus, wenn sie die Aufsichtspflicht von einer pädagogischen Fachkraft übertragen bekommen. Dann sind übrigens auch Eltern oder andere Freiwillige aufsichtspflichtig. Wer die eigentlich ihm obliegende Aufsichtspflicht an andere Personen delegiert, muss sicherstellen, dass diese dafür geeignet sind, angeleitet wurden und überwacht werden; trifft dies nicht zu, bleibt er oder sie weiter in der Verantwortung.

## ? Wenn doch mal etwas passiert – wer haftet?

! Durch die gesetzliche Unfallversicherung sind alle Kinder in Kindertageseinrichtungen gegen Unfälle versichert, die sie im Zusammenhang mit dem Besuch der Einrichtung erleiden. Die gesetzliche Unfallversicherung erbringt die Ersatzleistungen für Körperschäden bei Kindern und ist somit eine Art Haftpflichtversicherung für das Kitapersonal und den Träger. Man spricht in diesem Zusammenhang auch von Haftungsprivileg. Das schließt Ansprüche der Kinder untereinander und gegen das Kitapersonal aus. Das gilt allerdings nicht für Sachschäden, es sei denn, ein medizinisches Hilfsmittel – etwa eine Brille – wird beschädigt.

## ? Das Kitapersonal ist also gut abgesichert?

! Im Grunde schon, sofern weder Vorsatz noch grobe Fahrlässigkeit vorliegen. Nur massive Verletzungen der Aufsicht führen zu einer zivilrechtlichen Haftung. Irrtümer, Fehleinschätzungen und Fehler infolge von Überlastung ziehen keine zivilrechtlichen Folgen nach sich, womöglich aber strafrechtliche.

*Aus: Versicherungsschutz in Kitas – Fragen und Antworten*



i

Ausführliche Handlungshilfen zum Thema unter:

<https://kita.ukh.de/fachthemen/aufsichtspflicht/>

sowie <https://kurzelinks.de/aufsicht>

## Wir suchen Sie!

Gibt es in Ihrer Kita eine Person, die sich besonders für Sicherheit und Gesundheit engagiert? Dann würden wir sie hier gern vorstellen. Melden Sie sich bei uns unter:

[kinderkinder@dguv.de](mailto:kinderkinder@dguv.de)



## Aus dem Vollen schöpfen

„Wir begleiten unsere Kinder auf ihrer Entdeckungsreise ins Leben. Kern unserer Arbeit ist Umweltbildung und Naturerziehung – wir haben einen großen Nutzgarten, Bienen, Hühner und Kaninchen. Unser ökologisches Konzept stößt inzwischen über die Grenzen des Saarlands hinweg auf Interesse: Die Kita St. Bartholomäus ist Ausbildungsstätte der Lernstatt Zukunft und Einsatzstelle für ein Freiwilliges Ökologisches Jahr. Durch die gelebte

Bauernhofpädagogik lernen Kinder den verantwortungsvollen Umgang mit unserer Schöpfung. Dazu müssen wir nichts künstlich vorbereiten, wir können aus dem Vollen schöpfen, täglich aufs Neue!“

*Karin Lorson* ist Leiterin der bilingualen Kindertagesstätte St. Bartholomäus im saarländischen Klarenthal.

Mehr Infos unter: <https://kurzelinks.de/st-barth>

# Geheimnisvolles Leuchten



DOWNLOAD UNTER:  
[www.kinderkinder.dguv.de](http://www.kinderkinder.dguv.de)

Warum leuchten Warnwesten so hell? Warum ist Sichtbarkeit im Straßenverkehr so wichtig? Das entdecken Kinder bei diesem Versuch.

## 1 Der Versuch beginnt:

Die Kinder pinseln mit dem Waschmittel eine Geheimbotschaft auf Papier. Sie malen mit Textmarkern und „normalen“ Filzstiften, mit den Stoffproben der Warnweste basteln sie eine Kollage. Wenn das Waschmittel getrocknet ist, können die Kinder das Papier in einem abgedunkelten Raum unter UV-Licht betrachten. Auch das mit Textmarkern bemalte Papier und die Kollage aus Stoffproben werden unter das UV-Licht gehalten.



**Alter:** ab 3 Jahre

### Das wird gebraucht:

Stoffproben von Warnwesten und normaler Stoff, farbloses Flüssigwaschmittel mit optischen Aufhellern, Papier, Pinsel, UV-Lichtquelle (Schwarzlichtlampe, Geldscheinprüfer mit UV-Lampe ...), verschiedenfarbige Textmarker, „normale“ Filzstifte

Die ultraviolette Aktivität des Waschmittels und der Textmarker vorab mit der UV-Lampe prüfen.

## 2 Was ist zu sehen?

Im UV-Licht leuchtet die mit dem Waschmittel gemalte Geheimbotschaft deutlich auf. Auch die Stoffe der Warnwesten und die Textmarker erstrahlen im Licht der UV-Lampe. Normale Stifte und Stoffproben bleiben vergleichsweise dunkel.

## 3 Sichtbarkeit ist wichtig

Sensibilisieren Sie die Kinder (und Eltern) dafür, dass es bei der Sichtbarkeit im Straßenverkehr nicht nur um Reflektorstreifen geht. Diese wirken nur bei aktiver Bestrahlung im Scheinwerferlicht. Helle, am besten neonfarbene oder UV-aktive Kleidung wie Warnwesten sorgt für gute Sichtbarkeit im Dämmerlicht.

**! BITTE BEACHTEN:**  
Nur UV-Lichtquellen mit CE-Kennzeichnung verwenden! Nie direkt in die UV-Lampe sehen!

*Illustration: Anna-Lena Kühler*

Mehr Versuche aus der Reihe „Kinder forschen zu Prävention“ des Instituts für Arbeitsschutz der DGUV (IFA) und der Unfallkasse Rheinland-Pfalz unter:  
[www.dguv.de](http://www.dguv.de),  
Webcode: d104325

